



## BITTE EINSTEIGEN

# Eine Hundebox für alle Lebenslagen

Bei Hunden, die nicht ganz gesellschaftskonform «funktionieren» oder solchen, die sich schwer tun zur Ruhe zu kommen, ist die Box oft eine Wohltat für Hund und Halter. Ein Freibrief für stundenlange «Aufbewahrung» ist sie jedoch nicht. Als Veloanhänger kann die Box zudem ermöglichen, den gebrechlichen oder noch nicht belastungsfähigen Vierbeiner auf grösseren Touren mitzunehmen, wenn er an die entsprechenden Umstände sinnvoll herangeführt wird.

VON KATRIN SCHUSTER

Eine mobile Faltbox war bei Malmute Ragnarson mein ständiger Begleiter. Viele Situationen konnten hiermit entschärft und für mich deutlich vereinfacht werden. Doch durch meine Unachtsamkeit kam es auch zu Verlusten. Der «Eisbär» wusste sich jederzeit zu befreien, wenn es darauf ankam, und ich war anschliessend einige Stunden mit Flickern beschäftigt. Befreien musste er sich indes nur, wenn ich seinen aktuellen

Bedürfnissen nach Nähe und Freiraum nicht genügend Beachtung geschenkt hatte.

### Heranführen an die Box

Für einen einigermaßen gut sozialisierten Welpen sollte so eine Box erstmal keine besondere Bedeutung

haben, er wird sie neugierig erkunden und ausprobieren, was man damit wohl so anstellen kann. Reissverschlüsse und andere lockere Elemente werden einer Belastungsprobe mit den Zähnen unterzogen und können dabei schon mal zu Schaden kommen. Ganz egal, ob die Box noch offen oder schon geschlossen ist: Hier ist mit Verlusten zu rechnen, so dass es Sinn macht, für den Anfang eine gebrauchte, vielleicht schon geschlissene Box zu verwenden.

Dass schon junge Hunde und vielfach erwachsene Vierbeiner die Box mit Argwohn betrachten, dürfte zwei Gründe haben:

1. Es handelt sich um eine Einbahnstrasse. Wenn sich der Hund in seiner Umgebung nicht sehr sicher fühlt, wird er die Begrenzung möglicherweise meiden, da hierdurch eine schnelle Flucht ausgeschlossen ist. Dagegen haben Vierbeiner aus der Gruppe der Bauhunde (Jagdhunde, die bei der Baujagd eingesetzt werden) oder Welpen, die solche höhlenartigen Gebilde schon früh als Rückzugsort kennenlernten, eine gewisse Affinität dazu und verkriechen sich gerne darin.
2. Der Vierbeiner hat irgendwann in seinem Leben bereits die Erfahrung gemacht, dass so eine Box seine Bewegungsfreiheit einschränkt und meidet sie aus diesem Grund. Oft ist die Box im Auto weniger das Problem, sobald sie aber woanders aufgestellt wird, betrachtet sie das Tier misstrauisch.

Wenn Sie verstehen, warum Ihr Hund eine Box meiden könnte, werden Sie leicht erkennen, wie Sie ihn an diese heranführen können.

Stellen Sie die Box einfach auf und beobachten Sie Ihren Hund bei der Erkundung. Geht er unbesonnen hinein, fördern Sie dies mit Leckerchen, die hinterherliegen und den Aufenthalt in der Box besonders lohnend machen.

Ist eine deutliche Zurückhaltung erkennbar, wissen Sie, dass Ihr Hund bereits Vorbehalte hat.

### Bedenken auflösen

Bevor das eigentliche Boxentraining beginnen kann, müssen Bedenken aufgelöst werden. Prüfen Sie, was

genau den Argwohn Ihres Vierbeiners hervorruft und was ihm hilft, diesen abzulegen.

- Egal was Sie tun, belohnen Sie ihren Hund für jegliches Erkundungsverhalten an der Box ohne ihn mit Leckerchen hereinzulocken. Letzteres erhöht den Konflikt oft unnötig und kann dazu führen, dass das Meideverhalten stärker statt geringer wird.
- Öffnen sie alle Seiten der Box, wenn mehrere Öffnungen verfügbar sind. So entsteht ein Durchgang, und der Vierbeiner kann jederzeit in jede Richtung raus. Durchgehen ist für den Anfang oft einfacher als reingehen.
- Stellen Sie die Box aufs Sofa und laden den Hund ein, dort hineinzukommen. Dies erinnert an die Autosituation und schafft möglicherweise Vertrauen.
- Vielleicht wirkt die geringe Deckenhöhe einengend. Stellen Sie die Box versuchsweise quer und prüfen, ob Ihr Vierbeiner dann eher hineingeht. Probieren Sie eine grössere Box oder gewöhnen Sie Ihren Begleiter durch lustige Tunnelspiele mit Decken und Stühlen an diesen Umstand.
- In hartnäckigen Fällen bauen Sie erst einmal das Vertrauen nahe der Box auf. Stellen Sie diese in der Nähe des Ruheplatzes Ihres Hundes auf und

Ist Ihr Hund misstrauisch gegenüber der Box, lassen Sie sie erst einmal einfach offen im Raum stehen.





Kauartikel oder Schleckwerkzeug gibt es explizit in der Box. So erhält diese einen hohen Stellenwert.

helfen Sie ihm, sich dort zu entspannen. Beliebte Kuschelrituale und Kaumaterial sowie die tägliche Fütterung können nahe der Box stattfinden, bis der Vierbeiner der Box keine grosse Beachtung mehr schenkt. Anschliessend rücken Sie den Ruheplatz immer näher an die Box heran, bis dieser schliesslich in die Box rutscht.

Zusätzliche Lernspiele, in denen die Box mit einbezogen wird, helfen zudem, den Argwohn zu überwinden und dem neuen Objekt zu vertrauen.

### Das Boxentraining kann beginnen

Erst wenn Ihre Fellnase ohne Vorbehalte in die Box geht, hindurchläuft und sich auch schon mal dort hinlegt, kann das eigentliche Boxentraining beginnen. Hilfreich ist hierfür, wenn Sie bereits einige Basics vorab erarbeitet haben, wie das «Warten» an einem Ort, optimal mit einer Decke.

Für die Belohnung können Sie jeweils das einsetzen, was für Ihren Hund passend ist. Wenn er Kuscheleinheiten oder das Spiel mit Ihnen mehr schätzt als Leckerchen, setzen Sie dies unbedingt mit ein. Guezli vereinfachen jedoch den Trainingsaufbau, sodass ich in der Beschreibung teilweise hierauf zurückgreife.

Der folgende Trainingseinstieg kann auch als Deckentraining umgesetzt werden, solange die Box noch nicht angenommen wird.

- Bringen Sie Ihren Vierbeiner in die Box oder auf die Decke, lassen Sie die Box aber unbedingt offen.

Fragen Sie ihn, ob er sich dort hinlegen kann und belohnen Sie dieses Verhalten entsprechend den Bedürfnissen Ihres Hundes. Mit Fragen meine ich, dass Sie dem Hund ein Angebot machen. Nimmt er dieses nicht an, gibt es die angedachte Belohnung nicht oder nur in reduziertem Ausmass. Anschliessend darf er wieder gehen und Sie starten einen neuen Versuch.

- Legt sich Ihr Hund in Erwartung an die Belohnung ab, schenken Sie ihm mehrere Belohnungshappen hintereinander, während er die Position beibehält. Das letzte Guezli fliegt davon, sodass Ihr Hund wieder aus der Box herausgeht und erneut in die Box gehen kann.

Wiederholen Sie dieses Vorgehen zwei- bis dreimal. Legt sich Ihr Hund generell nur schwer ab, reduzieren Sie Ihre Erwartungen. Sitzen oder ruhig stehen ist auch in Ordnung und kann zum Einstieg genauso belohnt werden.

- Im weiteren Verlauf zögern Sie die Belohnungshappen etwas heraus. Lassen Sie sich mehr Zeit mit der Belohnung. Wenn Ihr Hund seine Position in eine entspanntere Lage verändert, belohnen Sie dies hochwertiger und häufiger als die angespannte Erwartungshaltung.
- Optimalerweise legen Sie die Guezlitasche bald an einem nahegelegenen Ort ab, sodass Sie jeweils erst dorthin gehen müssen, um wieder eines zu holen, während Ihr Hund in der Box oder auf der Decke wartet.



Fotos: Katrin Schuster (oben links), shutterstock.com

Anfangs beenden Sie das Training jeweils mit einer Belohnung ausserhalb der Box. Signalisieren Sie das Trainingsende für Ihren Vierbeiner erkennbar, lassen Sie die Box aber ruhig stehen. Möglicherweise wird er diese bald selbstständig als Rückzugsort in Betracht ziehen, was dem angedachten Ziel näherkommt.

Wenn Ihr Hund bereits einige Minuten in der Box liegen bleibt, beenden Sie das Training zukünftig mit einer Endbelohnung in der Box und dem entsprechenden Signalwort für das Trainingsende. Er darf nun jederzeit gehen, darf aber auch noch liegen bleiben, wenn es ihm behagt.

### Die Box schliessen

Idealerweise schliessen Sie die Box erst zu einem Zeitpunkt, an dem Ihr Hund sich bereits selbst freiwillig gerne darin aufhält. Als Einstieg bietet es sich an, die Zeit zu nutzen, in der Ihr Vierbeiner in der Box frisst oder einen Kauartikel erhält. Um die Zeitdauer auszudehnen, werden nach der Mahlzeit immer wieder kleine Guezli hineingeworfen und das ruhige Warten in der Box verbal gelobt.

Ist Ihr Hund sehr entspannt in der geschlossenen Box und beginnt zu dösen oder gar zu schlafen, müssen Sie natürlich erst mal nichts tun, ausser sich zu freuen. Bleiben Sie aber unbedingt in der Nähe und öffnen Sie die Box zu einem Zeitpunkt, in dem Ihr Vierbeiner wach, aber bestenfalls noch entspannt ist. Verpassen Sie diesen Zeitpunkt, bitten Sie ihn, sich noch einmal hinzulegen. Öffnen Sie die Box, wenn er liegt und belohnen Sie

bei offener Box die liegende Position für kurze Zeit. Dann beenden Sie mit Ihrem Signal das Training und stellen ihm frei, zu gehen. Wenn Sie so weit gekommen sind, bauen Sie das Training an anderen Orten aus.

### Von der Box zum Anhänger

Ist die Box einmal angenommen, ist es zum Veloanhänger nicht mehr weit. Wichtigster Unterschied ist hierbei, dass die Box nun zu Wackeln anfängt und der Hund passiv bewegt wird. Dies kann zu Unsicherheiten führen. Achten Sie daher zu Beginn vor allem darauf, dass der Veloanhänger stabil steht, wenn Sie Ihren Vierbeiner fragen, ob er dort einsteigen kann. Führen Sie die Bewegung des Anhängers sanft ein und gewöhnen Sie Ihren Hund vorsichtig daran, bevor Sie mit ihm auf Tour gehen.

Vorbereitend können Sie das «Liegen bleiben, wenn es wackelt» auch mit der stationären Box trainieren, indem Sie Ihren Hund belohnen, während Sie die Box an einer Seite sanft anheben. Zögern Sie auch hier die Belohnung langsam heraus und erarbeiten Sie damit, dass Ihr Hund trotz des Wackelns entspannt liegen bleiben kann. Klappt das gut, schieben oder tragen Sie die Box mit ihrem Hund sanft herum, provozieren Sie kleine «Erschütterungen» und belohnen Sie diese Situationen besonders hochwertig.

Mit dieser Vorbereitung steht gesicherten Ausflügen nichts mehr im Wege. 🐾

**Katrin Schuster** ist Tierverhaltenstherapeutin und gelernte Laborfachfrau für Veterinärmedizin (V-MTA).

Rechts Hat Ihr Hund die Box angenommen, können Sie ihn an die Bewegung in einem Anhänger gewöhnen, indem Sie die Box mit ihrem Hund sanft herumtragen und zwischendurch kleine «Erschütterungen» simulieren.



100% naturreine Futter + Hunde-Snack

...aus Liebe zum Hund!

www.marengo.ch